

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Baldstraße

Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Druck und Verlag von Aug. Rah. Verantwortlich für die Redaktion: C. Rah, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Zägerstraße 18.

2. Jahrgang

40 Jahre Arbeit für eine Viertelmillion Menschen.

Es sei selbstverständlich, daß ein Abbau des Arbeitsdienstes im kommenden Winter nicht stattfinden werde. Wetterfeste Unterkünfte, allerdings teils

Meldeämter für den Arbeitsdienst.

Der in Zukunft von den Meldestellen für den freiwilligen Arbeitsdienst auszustellende Arbeitspaß an diejenigen Arbeitsdienstfreiwilligen, die aus dem FWD ausscheiden, hat ganz genau dieselbe Bedeutung wie das bisher von den Trägern des Arbeitsdienstes ausgestellte Dienstzeugnis. Die rüher im Arbeitsdienst gemessenen Arbeitsdienstfreiwilligen sind daher in keiner Weise benachteiligt gegenüber denjenigen, die jetzt den Arbeitspaß erhalten.

Berlin, 1. Dezember.

Die Beitragsregelung

Die Borarbeit. für die der Gemeinshaft

Roman von Robert Wisch.

(Schluß)

Die Baronin lachte hell auf, als sie das Telegramm
und Brunos verblüfftes Gesicht sah.

Eigentlich waren sie beide sehr glücklich, aber sie getrauten sich natürlich nicht, es durch Wort oder Miene zu verraten. Als die Frau Kommerzienrätin für einige Minuten in ihr Schlafgemach entschwand, fielen sich Vater und Sohn lautlos in die Arme und küßten sich innig.

Aber die Kommerzrätin blieb ganz ungerührt; sie sagte keinen Muths — aber sie sprang auch nicht auf. Muth fluchte sie weder ihm noch seiner Braut; sie ge-

„Kraft durch Freude“ gingen rüstig vorwärts. Das Amt für Selbsthilfe und Heimstätten“ wird von Pg. Bantdirektor Müller und Pg. Ketzner verwaltet werden. Mit der Bank der Deutschen Arbeit, den Konsumgenossenschaften, den Versicherungen usw. wolle er, Dr. Ley, eine große Alters- und Invalidenversicherung ausbauen, durch die staatlichen und anderen Versicherungen nicht berührt werden.

Es solle ermöglicht werden, daß an bedürftige Mitglieder der Arbeitsfront bei Invalidität oder bei einem Alter von mindestens 60 Jahren Zahlungen geleistet werden können.

Pg. Selzner solle neben dem Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront auch gleichzeitig das für die Organisation „Kraft durch Freude“ übernehmen. In der Heimstättenangelegenheit stelle er mit bewährten Mitarbeitern einen großzügigen Plan auf. Das Amt für Würde und Schönheit der Arbeit“ sei Pg. Sperr-Berlin angeboten worden. Für die Bauten der „Häuser der Arbeit“ stünden Loos-München und Krog-Köln zur Verfügung. Das Amt für Reisen und Wandern im Urlaub sei dem Regierungspräsidenten a. D. Dr. Brauweiler übertragen worden. Das Amt für Unterricht und Ausbildung bekomme selbstständig Pg. Gohdes, der Reichsschulungsleiter der Arbeiterfront, der NSD und der Partei. Es wolle, wenn das Berufsamtweissen generell in dieses Amt eingegliedert würde. Die zuständigen amtlichen Stellen hätten sich dazu jedoch noch nicht geäußert. Das Amt für Sport werde der Reichssportkommissar von Tschammer-Osten übernehmen. Die Befegung des Kulturrates siehe noch nicht fest.

Drei große „Häuser der Arbeit“

Dr. Ley erklärte dann:

Wir wollen eine Einschaltung der geselligen Vereine in die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Nur die besten Vereine werden übernommen werden, grundsätzlich jedoch keine rein konfessionellen Vereine.

Zunächst würden drei große „Häuser der Arbeit“ gebaut werden, eines in Köln, das andere in München und ein drittes in Berlin. Für das Haus in Köln lägen die Pläne schon vor. Die Gewerkschaftshäuser von Magdeburg, Leipzig und vielleicht auch von Breslau sowie in anderen Städten sollen zu „Häusern der Arbeit“ werden.

Schon in den nächsten Tagen sei mit klaren Anordnungen über die Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront zu rechnen.

Chefstandsdarlehen und Arbeitsmarkt

Vor einschränkenden Bestimmungen.

Im zeitungsrechtlichen Fortbildungskursus des Deutschen Instituts für Zeitungswesen in Berlin hielt Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium ein Referat über die Frage der Arbeitsmarktentlastung, insbesondere im Hinblick auf die Ergebnisse der Chefstandsdarlehen.

Er erklärte, daß sich die Ausgabe der Chefstandsdarlehen als außerordentlich wirksam zur Belebung des Arbeitsmarktes erwiesen habe und daß seit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes, also vom 1. August dieses Jahres bis zum 26. November, bisher insgesamt 103 435 Chefstandsdarlehen ausbezahlt worden seien, davon allein im November über 33 000.

Bemerkenswert war in diesem Zusammenhang die Ausführung des Staatssekretärs Reinhardt, daß in den nächsten Tagen eine neue Durchführungsbestimmung für die Ausgabe der Chefstandsdarlehen erlassen wird, wonach nur noch solche Ehepaare Chefstandsdarlehen erhalten sollen, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes geheiratet haben. In Zukunft sollen nach seinen Ausführungen monatlich nur noch etwa 20 000 Anträge auf Chefstandsdarlehen bewilligt werden.

schmit nicht einmal das Tischchen zwischen sich und dem Sohn. Alles Dinge, die der kleine Herr ganz sicher, nebst einer Explosion oder einem Erdbeben erwartet hatte. Frau Isa sagte gar nichts; sie schweig, schweig beharrlich.

Das war auch bedenklich — vielleicht noch viel bedenklicher. Vater und Sohn waren einig in dem Gedanken: „Wurde man je klug aus den Frauen? Taten sie nicht immer gerade das Gegenteil von dem, was man von ihnen erwartete?“

„Führe mich zu deiner Braut,“ brach Frau Isa endlich das Schweigen.

„Mein Mama, das tue ich nicht eher, als bis ich weiß —“

„Mein lieber Bruno, ich werde sie nicht freisen. Macht euch fertig und bestellt einen Wagen.“

Damit ging sie zur zweiten Male hinaus, und beide Männer sahen sich kopfschüttelnd an. Man mußte ihr natürlich den Willen tun. Uebrigens, wenn sie bis jetzt nicht explodiert war, konnte man wieder Hoffnung schöpfen. Wie es aber auch kommen würde, der Alte und der Junge waren beide fest entschlossen, Ilse Carlotta mit ihren Weibern wie mit einem Schilde zu schützen. In diesem Sinne schüttelten sie sich energisch die Hände.

„Eine Szene dulde ich nicht,“ flüsterte Bruno dem Vater zu. „Es ist genug an der einen. Ilse Carlotta hat mir alles erzählt. Ich führe meine Frau dann einfach fort, und Mama und ich sind immer geschiedene Leute.“

Eine ähnliche Andeutung, die er seiner Mutter im Wagen machte, wurde mit den gleichen, kühlen Worten beantwortet:

„Ich werde sie nicht freisen —“

Das hatten nun zwar beide Herren durchaus nicht

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Dezember.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichskanzler Adolf Hitler zum Vortrag über schwebende außen- und innenpolitische Fragen.

Die Quittung folgt!

Auf die Verschärfung des Saarregimes.

Saarbrücken, 1. Dezember.

Zur Inkraftsetzung der Verordnungen, die die Regierungskommission zur Wahrung der Ruhe und Sicherheit im Saargebiet erlassen zu müssen geglaubt hat, betont die „Saarbrücker Zeitung“, daß die Bevölkerung den neuer Verordnungen einen inneren, auf sittlicher Zustimmung begründeten Gehorsam nicht entgegenbringen könne. Sie ihnen zu fügen, empfinde sie nicht als sittliche Pflicht, denn ihr Gewissen rebelliere dagegen, wie gegen jede Forderung die sie als im Widerspruch zu ihrer nationalen Gesinnung stehend empfindet.

Daß die Verordnungen aber befolgt werden, sei ganz bestimmt eine Klugheitsmaßnahme, und diese Klugheit sei von der gesamten deutschen Bevölkerung des Saargebietes zu erwarten. Klug zu sein und sich den Verordnungen zu fügen, sich durch nichts zu einer Uebertretung hinreißen oder provozieren zu lassen, sei eine nationale Pflicht. Das Blatt fordert die Bevölkerung auf, Disziplin zu halten und die Quittung mit dem Stimmzettel zu präsentieren.

Was uns droht!

Bürgerkrieg und blutiger Terror. — Waffen und Sprengstoff in Kommunisten Händen. — von der Cubbe will Schluss.

Leipzig, 1. Dezember.

Zu Beginn der Freitagssitzung werden die Beschlüsse des Senates über die in der letzten Zeit von Dimitroff gestellten Beweisansprüche verurteilt. Abgelehnt wird die Vernehmung Thälmanns und die Vernehmung der früheren Reichskanzler von Schleicher und Dr. Brüning sowie des Bizekanzlers von Papen und des früheren Reichsministers Dr. Hugenberg. Die Vernehmung einiger weiterer Personen mit dem Namen Dimitroff wird ebenfalls abgelehnt, da als wahr unterstellt werden kann, daß der Angeklagte Dimitroff mit dem wegen des Rathedrahenattentats verurteilten Dimitroff nicht identisch ist.

Es folgt dann die von dem Angeklagten Torgler beantragte Verlesung von Berichten von Polizeibehörden, in denen über einen bevorstehenden kommunistischen Aufstand andere Auffassungen niedergelegt sind, als verschiedene Zeugen bekundeten.

Im Anschluß daran kommt es wieder zu einem heftigen Zusammenstoß mit Dimitroff, der dem Oberreichsanwalt zuruft, er solle nicht ausweichen.

Der Vorsitzende verbittet sich diese Bemerkung und droht Dimitroff mit Ausschluß aus dem Saal.

Der Senat geht nun zur Vernehmung von einzelnen Zeugen über, die darüber Bekundungen machen sollen, inwieweit im Februar von der kommunistischen Partei Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand getroffen worden sind. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Kaldenbach, der im Bezirk Annaberg politischer Instrukteur und Bezirksleiter war, bekundet, daß gegen Mitte Februar die Anweisung von der Partei erging, die Verbindung herzustellen mit den sozialdemokratischen Arbeitern, um Streiks vorzubereiten.

Durch diese Streiks sollte der Massenstreik entfacht werden. Ein Generalstreik sollte überleben zum bewaffneten Aufstand, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben wären. Er, der Zeuge, habe auf Anweisung von oben die Ortsgruppen angewiesen, sich nach Möglichkeit Waffen zu beschaffen, da in kurzer Zeit entscheidende Kämpfe zu erwarten seien. Ich glaube, fuhr der Zeuge fort, daß in den ersten Tagen des März die Entscheidung fallen würde.

Dann habe ich aber die Rede des Reichskanzlers gehört und ich vernahm, daß der Reichskanzler eigentlich das wollte, was auch wir im wesentlichen erstrebten. Ich kam zu der Auffassung, daß der Sieg des Nationalsozialismus bereits entschieden war. Darum entschloß ich mich, nicht

erwartet; aber ebenso wenig waren sie auf den Verlauf dieser denkwürdigen Begebenheit gefaßt. Natürlich bestätigte es beider Meinung über die Sphinx-Natur der Frauen.

Im Garten prallten die feindlichen Abteilungen aufeinander. Ilse Carlotta stand wie mit Purpur übergoßen und mit angstvoll klopfendem Herzen neben der Baronin.

Einen Augenblick atemloses Schweigen. Beide Frauen senkten ihre Blicke tief ineinander, beide schlugen sie dann schuldbewußt zu Boden.

Da, im Moment höchster Spannung — der Kommerziant erwartete nun das Erdbeben oder doch wenigstens Donner und Blitz — lächelte die schelmische Baronin Imbriani überlegen-spöttisch. Frau Isa kreuzte auch mit ihr die Toledanterklänge ihres Blickes und richtete sich doch auf, trat mit weit ausgebreiteten Armen auf die stark zitternde und ganz erblakte Ilse Carlotta zu und zog sie dann fest an sich, küßte sie auf beide Wangen, und rief laut, wie es sahien, auch gerührt:

„Mein liebes Kind, ich freue mich sehr, daß alles so gekommen ist.“ Und leise, ganz leise: „Wir wollen die Vergangenheit ganz zu vergessen suchen —“

In Fichtenrode haben sie sich noch viel mehr gewundert als die beiden Herren, haben sich aber doch dareinfinden müssen.

Ende.

mehr auf einen Kampf mit dieser Bewegung hinzuwirken. Auf Fragen Torglers erwidert der Zeuge, zur Frage des Reichstagsbrandes habe die Partei erklärt, und das sei auch die Meinung der Mitgliedschaft gewesen, daß sie mit dem Brande absolut nichts gemein hatte.

Nach einer Pause wird der Zeuge Löser vernommen, der Führer der Roten Wehr in Annaberg gewesen ist. Der Zeuge bekundet über die Stimmung im Frühjahr, daß in kommunistischen Kreisen im Februar von einem geplanten SA-Marsch auf Berlin die Rede war, der verhindert werden sollte.

Im Hinblick auf diesen Marsch habe ihm der Funktionär Canzenberger gesagt, daß Waffen und Sprengstoffe beschafft werden müßten.

Am 27. Februar habe er einen direkten Auftrag bekommen. Der Zeuge gibt an, daß er am gleichen Tage den Sprengstoff diebstahl durchgeführt habe. Er bekundet weiter, daß Canzenberger ihm gesagt habe, man siehe vor ernststen politischen Auseinandersetzungen.

Die SPD müsse die Gelegenheit benutzen, da es vielleicht die letzte für sie sei, an die Macht zu kommen.

Der nächste Zeuge, ein Arbeiter Elster aus Schlottau bei Annaberg, bekundet, es sei immer wieder betont worden, daß sich alle Kommunisten bewaffnen müßten, um den für den 4. oder 5. März erwarteten Vormarsch der SA nach Berlin zu verhindern. Dieser Kampf gegen die Nationalsozialisten solle mit der Machtergreifung der Kommunisten enden. Sollte der nationalsozialistische Marsch aber unterbleiben, dann würde die kommunistische Aktion später unternommen werden.

Die öffentlichen Gebäude und die Unterkünfte der SA sollten in die Luft gesprengt werden.

Es wurde auch Anweisung gegeben, aus Konservebüchsen Bomben herzustellen, die in die Autos der SA geworfen werden sollten. Ganz offen wurde erklärt, daß die Kommunisten ihr Ziel der Machtergreifung nur im Bürgerkrieg und mit blutigem Terror erreichen könnten. Nach der Reichstagsbrandstiftung ist auch von einigen Kommunisten die Frage aufgeworfen worden, ob das vielleicht ein Signal sein sollte. Wir sagten aber, damit hätten die Kommunisten nichts zu tun gehabt. Auf eine Frage des Oberreichsanwalts, ob es noch weitere Angaben gäbe, daß auch von Petroleumfässern die Rede war, die auf den Straßen ausgegossen und angezündet werden sollten, um die Transporte zu unterbinden.

Nach der Vernehmung des Zeugen teilt der Vorsitzende mit, daß die Oberreichsanwaltschaft auf die Vernehmung einer Reihe weiterer Belastungszeugen verzichtet habe, so daß sich eine Abkürzung der Beweisabnahme ergeben werde. Der Oberreichsanwalt kündigt noch weitere Verzichte an.

Dann erhält der Angeklagte Dimitroff das Wort zur Fragestellung. Dimitroff formuliert eine ganze Reihe von Fragen, die der Oberreichsanwalt sämtlich als unerheblich abzulehnen bittet. Nach kurzer Beratung verurteilt der Vorsitzende, daß der Senat nur die Frage zuläßt, welche Maßnahmen die kommunistische Partei zur Abwendung der Auflösung der SPD getroffen habe. Den Zeugen wird nun naheinander einzeln die Frage gestellt. Der Zeuge Kaldenbach erklärt, mit einem Parteiverbot hätten die Kommunisten schon gerechnet, aber die Frage des Generalstreiks und der Revolution auf Tagesordnung stand. Für den Fall der Auflösung sollte die Partei unter illegaler Leitung weiterarbeiten. Es sollten auch nach Möglichkeit Massendemonstrationen und politische Proteststreiks gegen ein Verbot unternommen werden. Es werden dann nacheinander die übrigen Zeugen aufgerufen, um ihnen die Fragen Dimitroffs vorzulegen.

Dabei bringt plötzlich unter allgemeiner Heiterkeit der Angeklagte van der Cubbe auf und erklärt, er wolle fragen, wann endlich Schluss gemacht werde. Nachdem der Vorsitzende darauf hingewiesen hat, daß nur noch ein Zeuge zu hören sei, ist die Angelegenheit erledigt.

Weiterverhandlung am Samstag.

Schlachtfleuererleichterungen

Anpassung auch in Süddeutschland zu erwarten.

Die preußische Staatsregierung hat ein Gesetz über Erleichterungen bei der Schlachtfleuer beschlossen, das vor allem eine wesentliche Vereinfachung bringt durch die Einführung von Einheitsmaßen bei Kälbern und Schweinen. Zugleich wurden die Maße, insbesondere bei Ochsen, heruntergesetzt.

Zur Beseitigung von Härten sind u. a. folgende Vereinfachungen gewährt: eine mehrfache Erweiterung der Ausfuhrvergütung, die beschränkte Freigabe von Hauschlachtungen für ländliche Gast-, Schank- und Speisewirte, die völlige Befreiung der Schlachtungen der Landwirte für ihre Wanderarbeiter und die Erhöhung der Steuererstattung bei „Minderwertigkeit“ des Schlachttieres.

Der bereits in der Konferenz der Länder im Oktober zum Ausdruck gekommene Wille zu weitgehender gegenseitiger Anpassung hat dazu geführt, daß die gleichen Bestimmungen wie in Preußen von nun an in ganz Nord- und Mitteldeutschland gelten. Beziehungen zu den süddeutschen Ländern lassen erhoffen, daß auch diese sich bis auf wenige unbedeutende Abweichungen dem Block der nord- und mitteldeutschen Länder anschließen werden.

Es ist freilich nicht ausgeschlossen, daß die Aufrechterhaltung der unliebsamen Ausgleichsteuer wegen Hesse noch solange notwendig bleibt, als Hesse von der Besteuerung her, wie sie nunmehr für das ganze übrige Deutschland bestehen wird, erheblich abweicht.

Politisches Allerlei

33 Frankfurter Kommunisten verurteilt.

Im Hochverratsverfahren gegen Frankfurter Kommunisten wurden in Rassel neun Angeklagte zu Zuchthausstrafen von einem Jahr sechs Monaten bis zu zwei Jahren sechs Monaten und 24 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von einem Jahr drei Monaten bis zwei Jahre drei Monate Gefängnis verurteilt. Zwölf Angeklagte wurden freigesprochen.

25 Kommunisten in Würzburg verhaftet.

Bei einer in den letzten Wochen in Würzburg durchgeführten Säuberungsaktion konnte eine über das ganze Stadtgebiet verbreitete, durchorganisierte kommunistische Gruppe dingfest gemacht werden. Insgesamt wurden 25 Personen, darunter zwei Frauen, festgenommen. Bei den

Durchsuchungen wurden weiter, die zur Fortführung der kommunistischen Partei bestimmt waren, und Diebesgut vorzufinden.

Zwischenfälle im Konzentrationslager Dachau.
Die Politische Polizei teilt mit: Ein Schutzhaftgefangener aus dem Konzentrationslager Dachau versuchte zu entfliehen. Bevor er das von ihm vorgesehene Versteck erreichen konnte, wurde er entdeckt und wieder in das Lager zurückgebracht. Der gleiche Gefangene hat schon vor einigen Wochen einen Fluchtversuch unternommen, der noch rechtlich verurteilt werden konnte.

**Lokale Tagesrundschau
Sedenftage**

3. Dezember.
1818 Der Hygieniker Mag. v. Bettendorfer in Pöchlarn geboren.
1857 Der Bildhauer Christian Daniel Rauch in Dresden gestorben.
1888 Der Universitätsmechaniker Karl Zeiß, Gründer der Zeiß-Werke, in Jena gestorben.
Sonnenaufgang 7,49. Sonnenuntergang 15,49.
Mondaufgang 16,14. Monduntergang 9,41.

4. Dezember.
1409 Gründung der Universität Leipzig.
1679 Der englische Philosoph Thomas Hobbes in Hardwicke geboren.
1798 Der italienische Naturforscher Luigi Galvani in Bologna gestorben.
1870 Die Deutschen erobern Orléans.
1875 Der Dichter Rainer Maria Rilke in Prag geboren.
1900 Der Maler Wilhelm Leibl in Würzburg gestorben.
Sonnenaufgang 7,51. Sonnenuntergang 15,48.
Mondaufgang 17,14. Monduntergang 10,21.

Adventszeit!

Mit dem ersten Dezembersonntag beginnt der Advent und damit ein neues Kirchenjahr. Die Adventszeit ist die erste, stille Zeit der Ruhe und der geistlichen Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Advent bedeutet Ankunft. Das Wort bezieht sich auf die sichtbare Ankunft des Gottesohnes auf dieser Erde. Die Kirche will, daß die Christenheit das Geburtsfest des Heilandes innerlich miterlebt und mitempfindet und hat daher schon von alters her in der Adventszeit alle lärmenden Lustbarkeiten untersagt.

Mit dem Advent treten wir an den Eingang zur weihnachtlichen Freude und durchleben Tage zuversichtlicher Erwartung. In den Geschäftstraßen der Stadt enthüllen uns die Schaufenster ein bezauberndes Bild vorweihnachtlichen Geistes. Daheim, in der Stube, beginnen heimliche Arbeiten. Der Duft von Tannenzweigen und Misteln dringt durch den Raum. Da und dort kennt man noch den Adventsbaum, der gleichsam der leuchttragende Vorbock des strahlenden Weihnachtsbaumes ist. Wo an dem schönen Baum der Krippe aufgehängt wird, da ist es, als ob mit dieser ersten wie aus weiter Ferne klingenden Weihnachtsmelodie auch die erste weihnachtliche Freude schon in unser Herz eingekehrt wäre. Noch eindringlicher offenbart sich das vorweihnachtliche Gepräge, wenn in diesen Adventstagen das Klagelied in das feierliche Engellied hineinklingt.

Adventszeit, Vorfreude auf das schönste aller Feste! Sollen etwa die Armen und Kranken, die Kinder der Notleidenden diese Vorfreude missen? Soll der Schimmer der Erwartung und Hoffnung, der durch diese Tage geht, vor den kleinen kalten Stuben halt machen? Ein Apfel, ein Märchen für die Kleinen, eine Liebesgabe für die Bedürftigen, das nur das Ansehen und Trösten eines Verzagten, das heißt Advent feiern, das heißt sich wahrhaft vorbereiten auf das Weihnachtsfest.

— **Erleichterung für den Bezug von Haushaltsmargarin.**
In einem neuen Erlaß an die Landesregierungen hat der Reichsarbeitsminister Erleichterungen für den Bezug von Haushaltsmargarin ausgesprochen. Die bisherigen Stammschnitte sind nach ihrem Aufdruck für November und Dezember 1933 bestimmt. Um auch den Personen, bei denen die Voraussetzungen für den Bezug der Stammschnitte erst nach dem 1. November 1933 eingetreten sind, diese Vorteile zu gewähren, wird bestimmt, daß diese Personen bis zum 1. Dezember 1933 Anspruch auf die unverlängerten Stammschnitte haben. Nach dem 1. Dezember 1933 darf dagegen nur der Rest des Monats nur noch der für Dezember geltende Stammschnitt ausgegeben werden. Vom 27. Dezember 1933 an darf der für November und Dezember gültige Reichsvergütungschein nicht mehr ausgegeben werden. Für Januar 1934 ist die Ausgabe neuer Vergütungsscheine zu erwarten. Die Verkaufsstellen werden ersucht, die ihnen für die abgelieferten Bestellscheine von den Finanzämtern erhalten Bescheinigungen sofort an die Margarinefabriken zu übersenden.

Wetterbericht

Eine vom Mittelmeer ausgehende Störung hat über die Alpen übergriffen und Niederschläge gebracht. Größere Kälte werden meistens voraussichtlich nicht eintreten, da sie von dem Mittelmeer Hochdruckgebiet ausgehende Strömung aus dem Osten abtreibt. — Vorhersage: Meist bedeckt, leicht Regen- und Schneefälle. Temperaturen um Null.

Sonntagsgedanken

Advent ist wieder da, Frühlingszeit im Reiche der Gnade und ein neues Kirchenjahr hebt an. Wie herzwinnend ist doch immer wieder das alte liebe Evangelium des ersten Adventsontages. Das ist die große Adventbotschaft: der Herr kommt wieder mit seinem Geist und Gnade. Und der Herr ist in seinem Wort. Betend sollen wir den König der Ehren empfangen. In der Adventszeit besonders muß der Ruf aus ungezählten Herzen laut werden: Komm Herr Jesus! Nur zu einer betenden Seele kann er kommen, nur durch Gebet erschließen wir ihm unsere Tür. Nur mit Gebet können wir ihn zu uns hingleiten. Alles, was beten kann, muß in das Adventsgebet miteinstimmen. Und wer nicht beten kann, dem mag der so schmerzliche Wund

bare Mangel in seiner Seele den vorübergehenden langen verflachten Gebetsstrom in seinem Herzen wieder wecken. Von den Kindern, die so sehnsuchtsvoll dem heiligen Ort entgegenstehen, mag er das Beten wieder lernen, damit der Heiland zu ihm komme und sein Herz besitze und erfülle.

Aber es heißt auch: Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Das ist das andere, das diese Wochen segnen und verklären soll. Alles sollen wir ja mit Dankagung weihen, müssen dafür danken.

Erst durch das Danken bekommen wir ein tieferes geistliches Verständnis für das, was die Adventszeit in dem Kommen des Herrn uns bietet. Erst im Denken erschließen sich uns die Augen für seine wunderbare Güte und Größe. Erst durch Dankagung wird das Herz uns warm über die große Christbescherung, die Gott uns in ihm bereitet hat. Darum sind auch alle Adventslieder auf diesen Doppelsonntag bestimmt: Beten und Loben macht das Herz adventlich froh und weihnachtlich selig.

So wollen wir dem Könige der Ehren entgegenziehen mit dem Rufe: Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!

— **Bauernregeln für Dezember.** Die Wetter- und Bauernregeln des Dezember befassen sich vor allem mit der Frage, wie sich der Winter gestalten wird und wie lange er seine Herrschaft ausdehnen gedenkt. Das Dezemberwetter soll für den ganzen Winter ausschlaggebend sein: Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind. Weitere Bauernsprüche für den Dezember lauten: Der Sommer ist ein Nährer, der Winter ein Verzehrer. — Schneit es an St. Lucia, ist schon Mitte Dezember da. — Dezember kalt und Schnee, gibt Korn auf jeder Höhe. — Wenn die Christnacht heilt und klar, folgt ein höchst gesegnetes Jahr. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Wenn es grün ist auf Weihnachten, wir die Ostern weiß betrachten. — Ist's windig in den Weihnachtstagen, sollen viel Obst die Bäume tragen. — Wenns um Weihnacht ist feucht und naß, gibts leere Keller und leeres Faß. — Als Vostag im Dezember gilt Adam und Eva: Wie's Adam und Eva spend, bleibt das Wetter bis zum End'. — Windstill muß St. Stephan sein, soll der nächste Wein gedeihen. — Fallen in der Christnacht Gloden, wird der Hopfen sich gut bestocken.

— **Bevorzugte Einstellung von Familienvätern.** Der Reichsbund des deutschen Handwerks hat einen Appell an seine Mitgliedschaften gerichtet, worin er dafür eintritt, daß vor allem die Familienväter kinderreicher Familien wieder in Arbeit gebracht werden müssen. Eine der Maßnahmen, um die erbgeliebte kinderreiche Familie zu fördern, sei die bevorzugte Beschäftigung kinderreicher Familienväter. Hier sehe die Notwendigkeit für die Wirtschaft in, die Bestrebungen der Reichsregierung auf Förderung der kinderreichen Familien zu unterstützen. Die Mitgliedschaften des Reichsverbandes des deutschen Handwerks würden daher dringend gebeten, auf ihre Mitglieder dahin einzuwirken, daß sie dem Bestreben der Reichsregierung nach Möglichkeit nachkämen und, soweit irgend möglich, bei Neueinstellungen in erster Linie die Familienväter von kinderreichen Familien berücksichtigten.

— **Ein sonderbarer Fund.** In einem Abteil 2. Klasse des Schnellzugs D 208 fand man in Friedrichshafen unter dem Polster verpackt ein Paket. Es enthielt 7000 Mark in Hundertmarkscheinen. Da sich der Besitzer noch nicht gemeldet hat, nimmt man an, daß es sich um einen Devisenschmuggler oder Dieb handelt.

— **Lagerschuppenbrand in Straßburg.** In Straßburg ist im Austerliger-Hafen in einem riesigen Lagerschuppen ein Brand ausgebrochen. Zahlreiche Warenlager fielen den Flammen zum Opfer.

— **Fünf Fischer ertrunken.** Nach einer Agenturmeldung ist bei der Insel Korsika ein Fischerboot, das seit dem 23. November vermißt wurde, mit seiner fünfköpfigen Besatzung im Sturm gesunken.

— **Schwerer Verkehrsunfall in Chile.** Durch einen schweren Verkehrsunfall in Antofagasta wurden sieben Menschen getötet. Ein vollbesetzter Lastwagen stürzte infolge Versagens der Bremsen einen Hügel hinunter und fiel auf eine Reihe kleiner Häuser. Mehrere Personen, darunter einige Bewohner der beschädigten Häuser, wurden verletzt.

Aus Westdeutschland

— **Koblenz.** (Feuer zerstört eine Scheune.) In Koblenz brach in der Scheune eines Gasthofes ein Feuer aus. Die Scheune, in der die gesamten Erntevorräte aufgestapelt und mehrere landwirtschaftliche Maschinen untergebracht waren, wurde vollkommen vernichtet.

— **Bad Kreuznach.** (Bei der Treibjagd verunglückt.) Anlässlich einer Treibjagd in den Wäldern von Hargesheim sah ein älteres Ehepaar der Treibjagd zu; plötzlich wurden beide von mehreren Schrottschüssen getroffen. Der Ehemann erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte sofort operiert werden. Auch die Verletzungen der Frau sind ernster Natur.

— **Simmern.** (Beim Baumfällen getötet.) Im Gemeindevwald des Hunsrückdorfes Dödenschied wurde beim Baumfällen ein 19jähriger Holzhauer von einer fallenden Baumkrone zu Boden geschleudert. Der Verunglückte brach die Wirbelsäule und starb auf dem Weg zum Krankenhaus.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Wochenrundschau

— **Börse.** Die Vertrauensgrundlage der Börsenberuhigung ist durch die mannigfachen Industrieberichte der jüngsten Zeit eine Kräftigung erfahren. Am Aktienmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung ziemlich allseitig fort. Die Tendenz war fest, wenn auch nicht stürmisch, und die Umsätze waren nicht unbedeutend, aber doch nicht so groß wie in der Vorwoche. Jedenfalls war auf allen Marktgebieten Geschäft. Freilich war die Lage auf den einzelnen Gebieten etwas unterschiedlich. Im Vordergrund stand der Montanmarkt. Farbenwerte lagen ruhiger. Recht fest waren wieder Braunkohlenwerte, Elektropapiere, Papier- und Zellstoffwerte. Verhältnismäßig ruhig lag der Rentenmarkt. Hier lenkten hauptsächlich Neubestellung und Reichsbahnvorzugsaktien das Interesse auf sich. Panderanleihen waren zum Teil abgeschwächt. — **Geldmarkt.** Der Geldmarkt war zum Monatsultimo etwas knapper, Tagesgeld vertefte sich auf 4,5 Prozent. Die

Reichsbank hat keine weiteren Marktkäufe vorgenommen. Die Währungsreserven der Reichsbank haben eine leichte Erhöhung erfahren. Offenbar durch russische Verkäufe nahm der Goldbestand um 1,36 Millionen zu. Die Deckung der Noten beträgt 12,4 Prozent. Am Devisenmarkt setzte der Dollar seine Erholung kräftig fort.

— **Produktenmarkt.** An den Produktenmärkten war die Tendenz für Brotgetreide fest bei stabilen Preisverhältnissen. Die Umsatztätigkeit hat noch keine Belebung erfahren, da das Mehlgeschäft immer noch zu wünschen übrig läßt. Futtermittel sind gefragt.

— **Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer hat sich gegenüber der Vorwoche von 95,1 um 0,2 Prozent auf 95,3 erhöht. Agrarstoffe, industrielle Rohstoffe und Halbwaren waren ein wenig höher, während industrielle Fertigwaren unverändert lagen. In der Entwicklung des Welt Handels zeigen sich Besserungstendenzen. Die Umsätze steigen allgemein an. Auch Deutschlands Außenhandelsüberschuss ist etwas größer geworden. Der November hat in Deutschland zwar einen Zuwachs von Arbeitslosen gebracht, dieser ist aber bei weitem nicht so stark wie in früheren Jahren. Vor allem ist in der Industrie kaum eine Abnahme der Beschäftigung festzustellen.

— **Viehmarkt.** Die Schlachtviehmärkte hatten flausches Geschäft. Großvieh ging im Preise leicht zurück, während Kälber und Schweine gehalten, zum Teil sogar höher waren.

— **Berliner Devisenkurse vom 1. Dezember:** 1 Pfund Sterling 13,84, 1 Dollar 2,65, 100 holl. Gulden 168,68, 100 Belg. 58,29, 100 Lire 22,10, 100 dan. Kronen 61,74, 100 schw. Kronen 69,56, 100 franz. Franken 16,40, 100 tschech. Kronen 12,42, 100 Schweizer Franken 81,12, 100 schwed. Kronen 71,38, 100 österr. Schilling 48,07.

Radio- und Fernsehprogramme

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Montag wiederkehrende Programme: 6.05 Morgenruf; 6.05 Morgenkonzert; 6.30 Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.00 Zeit, Nachrichten; 7.10 Wetter; 7.15 Frühstück; 8.15 Wasserstandsmeldungen; 8.20 Gymnastik für die Frauen; 8.40 Frauenfunk; 10.00 Nachrichten; 11.00 Werberkonzert; 11.55 Wetter; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Zeit, Nachrichten; 13.25 Lokale Nachrichten, Wetter; 13.35 Mittagskonzert; 14.30 (nur für Rassel) Lokale Nachrichten; 15.30 Gießer Wetterbericht; 15.40 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.50 Wetter, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Zeit; 19.00 Stunde der Nation; 22.00 Zeit, Nachrichten; 22.20 Du mußt wissen...; 22.30 Lokale Nachrichten, Wetter; 23.00 Nachtmusik; 24.00 Nachtmusik.

Sonntag, 3. Dezember. 6.35 Hafenkonzert; 8.15 Zeit, Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.25 Gymnastik; 8.45 Evangelische Morgenfeier; 9.30 Feierstunde der Schaffenden; 10.00 Katholische Morgenfeier; 10.45 Stunde des Chorgefangs; 11.30 Bachkantate; 12.00 Kammermusik; 13.00 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Mittagskonzert; 14.25 Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammern; 14.35 Stunde des Landes; 15.00 Was singen und spielen wir zu Weihnachten?; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Kloster Beuron; 18.30 Das Hohe Benn; 19.00 Fröhliches Zwischenspiel; 19.30 Buchbesprechung; 19.45 Ein deutscher Student fährt als Steward nach Ostasien, Vortrag; 20.00 Konzert; 20.30 Stimmen der Zeit; 21.20 Unterhaltungskonzert; 22.00 Zeit, Nachrichten; 22.20 Du mußt wissen; 22.30 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Schallplatten; 23.00 All-zeit Volksmusik.

Montag, 4. Dezember. 14.40 Deutschlands Gaue im Volkslied; 18.00 Französisch; 18.20 E. T. A. Hoffmann, der Dichter und Musiker, Vortrag; 18.35 Alte deutsche Adventsgebräuche, Vortrag; 20.10 Studentenlieder; 20.35 Tod hat 1000 Mark verloren, freigelegte Szene; 20.40 Volkstümliche Lieder; 21.00 Badische Hörfolge; 21.30 Simfonie Nr. 4 op. 120 von Robert Schumann; 22.45 Unterhaltungsmusik; 23.45 Bericht vom Kölner Sechstagerennen; 0.05 Nachtmusik.

Dienstag, 5. Dezember. 10.45 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus; 14.40 Der Hausfrau zur Erholung; 18.00 Italienisch; 18.20 Was muß man über den Zahlungsbefehl wissen?; praktische Belehrungen; 18.35 Deutsches Spielzeug in aller Welt Vortrag; 20.00 Vortrag des Reichsbundes für deutsche Sicherheit; 20.10 Der gehörnte Siegfried, Vorspiel zu „Die Nibelungen“ von Friedrich Hebbel; 20.10 Tanzmusik; 22.45 Unterhaltungsmusik; 24.00 Von deutscher Seele.

Mittwoch, 6. Dezember. 10.10 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus; 14.30 Jugendstunde; 18.00 Deutsch für Deutsche; 18.20 Rasse ist entscheidend; 18.35 St. Nikolaus ist ein lieber Mann; 20.10 Unterhaltungskonzert; 22.45 Der Nikolaus kommt, Hörbilder; 23.00 Bericht vom Kölner Sechstagerennen; 23.15 Nachtmusik.

Donnerstag, 7. Dezember. 10.45 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus; 14.40 Rummelplatz der Jugend, Hörspiel; 18.00 Spanisch; 18.20 Wissen und Können, Vortrag; 18.35 Sturm 33, Vorlesung; 20.10 Bunte Musik; 21.10 Zur gefälligen Auswahl, musikalische Potpourri; 22.45 Unterhaltungsmusik; 23.00 Perpetuum mobile, lustige Tanzstunde; 23.45 Schlußbericht vom Kölner Sechstagerennen; 0.10 Konzert.

Freitag, 8. Dezember. 14.40 Der Hausfrau zur Erholung; 16.35 Kammermusik; 17.20 Szenen aus der Oper „Die Favoritin“ von Donizetti; 18.00 Englisch; 18.20 Warum Familienforschung; 18.35 Der Bergmann in der deutschen Vergangenheit; 20.10 Der sterbende Sherlock Holmes, Kriminalgeschichte; 20.40 Bunte Musikfolge; 21.35 Dichtung und Prophetie; 21.45 Nachkonzert; 22.45 Unterhaltungsmusik; 24.00 Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Samstag, 9. Dezember. 10.10 Schulfunk; 14.30 Jugendstunde; 15.15 Perpetuum mobile; 18.00 Stimme der Grenze; 18.20 Wochenchau; 18.35 Stegreifführung; 20.10 Alpdrücken, bunte Stunde; 22.45 Unterhaltungsmusik.

Hausfrauen!
Vergessen Sie nicht
die Heißmangel zu benutzen!
Es ist Ihr Vorteil und die Wäsche wird wie neu.
Heißmangel „Hilanda“,
Waldstraße 115.

Kirchliche Nachrichten.

St. Kilian-Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

In Sonn- und Feiertagen: 7.15 Uhr Frühmesse mit Ansprache. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr Segensandacht. Heilige Messe: Samstags von 5 Uhr an, Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.
In Wochenagen Heilige Messe um 7.10 Uhr. Mittwoch u. Samstag 7.15 Uhr Heilige Messe für die Schulkinder.

Evang. Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Sonntag 3. Dezember, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Bahn.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, 2. Pr. 1. St. N. 11. In neuer Inszenierung: „Die Verführung des Fiesco zu Genua“, Trauerspiel. Anfang 19.30, Ende etwa 22.30.
Sonntag, 3. Pr. 1. St. N. 11. „Tannhäuser“, Oper. Anfang 18.30, Ende etwa 22.15.
Montag, 4. Pr. 1. St. N. 13. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 19.30, Ende gegen 22.30.
Dienstag, 5. Pr. 1. St. N. 13. „Arabell“, Komödie. Anf. 19.30, Ende etwa 22.20.
Mittwoch, 6. Pr. 1. St. N. 13. „Die Verführung des Fiesco“, Trauerspiel. Anfang 19.30, Ende etwa 22.30 Uhr.
Donnerstag, 7. Pr. 1. St. N. 13. „Die Hochzeit des Figaro“, Oper. Anfang 19.30, Ende gegen 22.30.
Freitag, 8. Pr. 1. St. N. 13. „Die Fledermaus“, Oper. Anf. 19.30, Ende 22.15.
Samstag, 9. Pr. 1. St. N. 13. „Die Verführung des Fiesco“, Trauerspiel. Anfang 19.30, Ende etwa 22.30 Uhr.
Sonntag, 10. Pr. 1. St. N. 13. „Die Hochzeit des Figaro“, Oper. Anf. 19.30, Ende gegen 22.30.
Freitag, 8. Pr. 1. St. N. 13. „Die Fledermaus“, Oper. Anf. 19.30, Ende 22.15.

Kleines Haus.

Samstag, 2. Pr. 2. St. N. 10. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 20, Ende etwa 22.30.
Sonntag, 3. Pr. 2. St. N. 10. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 20, Ende etwa 22.30.
Montag, 4. Pr. 1. St. N. 10. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 20, Ende etwa 22.30.
Dienstag, 5. Pr. 2. St. N. 10. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 20, Ende etwa 22.30.
Mittwoch, 6. Pr. 2. St. N. 10. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 20, Ende etwa 22.30.
Donnerstag, 7. Pr. 2. St. N. 10. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 20, Ende etwa 22.30.
Freitag, 8. Pr. 2. St. N. 10. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 20, Ende etwa 22.30.
Samstag, 9. Pr. 2. St. N. 10. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 20, Ende etwa 22.30.



Wie in einer warmen Stube

sooo geborgen vor Kälte und Nässe fühlen Sie sich in einem der herrlichen Wintermäntel von Zapp. Dann sind Sie stets mit behaglicher, gleichmäßiger Wärme umhüllt und geschützt vor Erkältungen. Dazu noch die modernen Formen tadellose Verarbeitung — und der Preis? Ja, da lachen Sie und Ihr Geldbeutel zusammen vor Freude. Kein Wunder, daß Zapp-Mäntel überall so beliebt und so begehrt sind.

Winter-Mäntel
strapazierfähige Ulster und Ulster-Paletots zu Mk. 36.—, 30.—, 27.—, 24.—, 21.— **19.—**

Winter-Mäntel
mollig-warme Ulster mit apart gemusterter Absteife, vornehm Ulster-Paletots aus reinw. Schotlands u. Kammgarne zu Mk. 98.—, 88.—, 78.—, 68.—, 58.—, 48.— **38.—**

Winter-Paletots
erprobte Qualitäten in schwarz u. marengo, m. Samtkragen, zu Mk. 72.—, 62.—, 52.—, 42.—, 32.— **28.—**

Die Zugabe von Stoff für einen zweiten Kragen zu jedem Stück erhöht die Lebensdauer der Mäntel

von den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnstr.

Carl L. Ernst

Lebensmittel
Woldstrasse 56

empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Colonialwaren, sowie Butter, Eier, Käse u. Wurstwaren in besten Qualitäten zu bill. Tagespreisen

Spezialität: Stets frisch gerösteten Kaffee
Bakartitel billigt.

Hühner- und Taubenfutter. — Lieferung frei Haus.

Trauerdrucksachen

Trauerbriefe

Klappenpost

Trauerkarten

Dankungsarten

Leichenreden

liefern innerhalb weniger Stunden

Druckerei des „Lokal-Anzeiger“
Jägerstraße 18.

Akademikerin

erteilt zielsichere Nachhilfe in der französischen u. englischen Sprache. — Wo? Jagt die Ggg, ds. Bl

Seelische Beratungen
Karten- und Handleskunst
Frau Voss
Schiersteinerstr. 26.2.1.
Nur Damen.

Es ist wichtig

daß Sie bei der Anschaffung Ihrer Möbel auf die tadellose Verarbeitung achten. Trotzdem muß der Preis Ihren Verhältnissen voll und ganz angepaßt sein. Diese Vorteile haben Sie bei

Möbel-Reichert
Frankenstraße 9

Bedarfsbedarfscheine werden in Zahlung genommen.

Radio

alle Fabrikate
Grosse Auswahl
neuester Modelle
Nicht nur gegen bar, auch auf Teilzahlung
Volksempfänger
sofort lieferbar
Nähmaschinen, mtl. 7 M.
Fahrräder, mtl. 10 M.
Motorräder, von 20 M.
monatlich an
gegen entspr. Aufschlag
Reparaturen —
Antennenbau
Teile und Röhren
100-Volt-Anode 4.80 M.

Gottfried

Grabenstraße 26
Telefon 23895
gegr. 1900.

Für Radio und Nähmaschinen werden Bedarfsbedarfscheine in Zahlung angenommen.



Schuhwaren-
Großverkauf
neue feiche Modelle
enorm billige Preise
Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22.

Nicht eher kaufen,
bis Sie das reichhaltige
Möbelhaus
Adolf Beck

Wiesbaden-Biebrich
Pfälzer Strasse Nr. 3
besichtigt haben!

Große Auswahl in
Sala-zimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Küchen, Reform-
küchenschänke,
Einzelmöbel,
Polstermöbel,
Matratzen
zu bedeutend herabge-
setzten Preisen
Gebr. Kassenschänke u.
Möbel aller Art stets zu
billigen Preisen vorrätig!
Freihauslieferung.
Kostenlose Aufbewahrung.
Zahlungserleichterung

Empfehle zur Weihnachtshäckerei

Mehl, Spezial Pfd. — 20	Kunsthonig Pfd. — 50
Mehl, Auszug „ — 25	Schmalz, reines „ — 90
Mandeln, neue 1/2 Pfd. — 30	Margarine Pfd v — 66 an
Haselnußkerne „ — 25	Landbutter 1/2 Pfd. — 75
Sultaninen 1/2 Pfd. — 08, — 15	Deutsche
Korinthen 1/2 Pfd. — 14	Mollereibutter 1/2 Pfd. — 80
Sitronat „ — 30	Deutsche
Orangeat „ — 25	Martensbutter „ — 85
Cocosfäden „ — 08	Eier von 10 Pfg an
Streuzyder, bunt „ — 25	aufwärts

Glock, Waldstraße 45 (neben der Apotheke)

Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse

Telefon 21001

Telefon 21001

empfiehlt sich in

Lieferung sämtlicher Backwaren
Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Waldstraße 88

Telefon 23688

Lieferung von la. Fleisch- und Wurst-Waren
Eigene Kühlanlage Lieferung frei Haus

Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920 Waldstrasse begr. 1921
Dienstag, den 5. Febr., abends 8.45 Uhr
Gesangprobe

bei Schmücker Der Vorstand

Radfahr-Berein Waldstraße.

Mitglied des Hess. und Nass. Radfahrer-Bundes

Jeden Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr

Fahrtstunde

im Saalbau Schmücker. Der Fahrwart.

Kommen u. sehen!

Lassen Sie sich einmal die schönen Anzüge, Mäntel und Hosen zeigen, die ich zu billigen Preisen anbiete Sie werden gerne kaufen, wenn Sie sich überzeugt haben

Neuser Wiesbaden
Ecke Neugasse u. Friedrichstraße

Warme Schuhe für daheim

Umschlag-Schuhe
Wolle m. Baumwolle
Gr. 36-42 **1.10**

Umschlagschuhe für Damen
Rein Wolle u. Kamelhaar
1.95

Laschenschuhe
Wolle m. Baumwolle
Gr. 36-41 **95** an

ALTSCHÜLER

Das bekannte Schuhhaus — nur Wellrichstraße 32, Wiesbaden.